

Verstehen wir uns?

Konzentriert blicke ich mein Gegenüber an. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, was er gerade gesagt hat! Ich werde erwartungsvoll angeschaut, offensichtlich wird eine Antwort von mir erwartet. Das ist mir ziemlich unangenehm, aber es hilft alles nichts: Ich muss nachfragen und hoffen, dass mein Gegenüber seine Aussage etwas deutlicher wiederholen würde.

Als ich vor einigen Jahren von Franken in den Bayrischen Wald gezogen bin und meine ersten Begegnungen mit dem niederbayrischen Dialekt hatte, ist es mir ab und zu so ergangen, dass ich einfach nichts verstanden habe! Das war ziemlich frustrierend und macht einen in der Situation ganz schön hilflos. Mit der Zeit habe ich mich jedoch „eingehört“ und den Dialekt immer besser gelernt und verstanden. Doch dass ich andere nicht verstehe, erlebe ich auch jetzt noch: Wenn ich in fremden Ländern bin oder bei einem Fachgespräch zuhöre. Und manchmal passiert es auch, dass mein Gegenüber und ich einfach aneinander vorbeireden. Kommunikation ist manchmal einfach schwierig!

Am Sonntag feiern wir Pfingsten und an Pfingsten feiern wir sozusagen das Gegenteil: Menschen verstehen einander! Die Menschen in Jerusalem hören von Petrus und den anderen Jüngern Worte der Freiheit, der Erlösung und der Annahme. Und sie verstehen diese Worte mit ihren Ohren und mit ihren Herzen. Tausende lassen sich taufen, weil sie so davon berührt sind. Der Geist, der an Pfingsten kommt, verbindet die Menschen, öffnet die Augen für das, was wirklich wichtig ist im Leben. Dieser Geist ist die Grundlage für unsere Gemeinschaft als Christinnen und Christen.

In unserem Alltag und in unserer Welt herrscht dagegen leider oft ein ganz anderer Geist und es gibt Vieles, das ich nicht verstehe. Ich verstehe nicht, warum Kriege geführt werden und so viel Leid billigend in Kauf genommen wird. Ich verstehe nicht, warum wir einander mit harten Worten verletzen statt ermutigen und weiterhelfen. Ich verstehe nicht, warum unser eigenes Glück oft wichtiger erscheint als das Wohl aller Menschen.

Pfingsten lädt dazu ein, darüber nachzudenken, welche Sprache wir in unserem Alltag sprechen: die Sprache der Angst oder die der Liebe. Die Sprache der Liebe trennt nicht, sondern verbindet, sie engt nicht ein, sondern befreit, sie öffnet die Augen für Unrecht und gibt Mut, für Gerechtigkeit einzutreten. Wie würde wohl unsere Welt, wie würde unser Alltag aussehen, wenn wir anfangen würden, diese Sprache mehr zu lernen?

Pfarrerin Alexandra Popp

Evangelische Kirchengemeinde Pocking